

Das Schwyzergeschlecht Immoos im Überblick

Immoos ist ein altes Schwyzer Landleutegeschlecht des Nidwässerviertels, von Morschach, auch in Schwyz und Ingenbohl eingesessen, unter dem Familiennamen Zmoß, Zmoos, Mos, Moß, Moos, Mooser, Moßer, Moser, im Moos, Immoos in historischen Urkunden fassbar, schon seit dem Mittelalter der Oberallmeind angehörig und ab 1876 einheitlich Immoos geschrieben. Das Geschlecht ist jedoch nicht im alten Lande Schwyz autochthon entstanden, sondern dürfte wahrscheinlich durch Einwanderung von verbauerten Vertretern des Urner Ministerialengeschlechts von Moos - aus der Linie von Wassen oder aus dem Wallis - in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in unserer Gegend, speziell in Morschach, sesshaft geworden sein.

Verbreitet vor allem in der Schweiz und in Amerika

Sucht man in den elektronischen Telefonbüchern nach den Immoos, so findet man sie in der ganzen deutschen Schweiz verbreitet, natürlich mit einer starken Konzentration im Kanton Schwyz, vor allem in Morschach, Ingenbohl-Brunnen und Schwyz. Wenn man noch etwas intensiver sucht, so stossen wir noch auf einige wenige Immoos in anderen Ländern. Nämlich etwa vier in Deutschland, einer in den Niederlanden und etwa sechs in Australien. Der Haupttharst der Auslandschweizer unseres Geschlechts Immoos lebt mit rund 100 Personen in Nordamerika. Bis vor 2000 fand man noch einen Immoos in Japan und einen in Hongkong, diese beiden sind aber inzwischen leider verstorben.

Immoos, ein seltenes Geschlecht auf der Welt

Das Geschlecht der Immoos von Morschach war nie sehr zahlreich. Der Name Immoos gehört deshalb zu den seltenen auf dieser Erde. Um 1509 sind nur vier Personen genannt, 1807 wurden erst 24 und 1819 nur 26 männliche Personen über achtzehn Jahren als Bürger im Lande Schwyz festgehalten. Im Verzeichnis der Korporationsbürger der Oberallmeind erscheinen 1954 gerade 35 und 1986 nur gerade 45 Personen (Männer). Zurzeit dürften auf der ganzen Welt - nach Hochrechnungen der Telefonanschlüsse - zurzeit rund 400 Personen, die mit dem Namen Immoos geboren wurden, Männer, Frauen und Kinder. Seit der Erfassung in den Stammbüchern lebten bis zum Millenium 1039 Personen Immoos, 525 männliche und 496 weibliche, in total 231 Familien. Soviel zur Statistik, verlassen wir die Zahlen!

Vom Familiennamen Moos hin zu Immoos, eine interessante Entwicklung!

Begonnen hatte alles vor langer Zeit, als durch das Bevölkerungswachstum die alleinigen Vornamen nicht mehr ausreichten, um die einzelnen Individuen auseinander zu halten. Man verpasste den Leuten darum zu ihren Vornamen treffende und genau bezeichnende Beinamen, um deren Trägerinnen und Träger unverwechselbar identifizieren zu können. Diese Entwicklung wurde im 13./14. Jh. durch die höheren Einwohnerzahlen, die Städtebildung und die beginnende Schriftlichkeit in der Verwaltung gefördert. Man verteilte die Beinamen nach dem Vornamen des Vaters, seltener nach der Mutter, nach Wohnsitz, nach Herkunft, nach dem Beruf oder nach einem typischen Merkmal als Übername.

Unsere Urahnen scheinen ihre Wohnstätte in sumpfigem, unwegsamem Gelände, in einem Moos gehabt zu haben. Deshalb erhielten sie damals den Beinamen Moos, auch in dem Moos, von dem Moos, ze Moos, zem Moos, von Mose, Zmoos, im Moos auch Moß, Zmoß und Mooser, Moßer, Moser. Über Zmoß – Moos (Mooser) – im Moos entwickelte sich mit der Zeit in Morschach der heutige Familienname Immoos, der 1876 mit der Einführung des Zivilstandswesens in der Schweiz endgültig und unveränderbar als **Immoos** festgelegt wurde. Bis zu diesem Zeitpunkt konnte der

Name noch verschieden lauten und auch verschieden geschrieben werden. Die Familie durchlief in dieser Zeit eine wechselvolle, interessante Geschichte.

Die Moos werden auf der Bildfläche in Morschach erstmals fassbar

Um 1500 herum erscheinen die Moos urkundlich erstmals auf der Bildfläche des alten Landes Schwyz. In Morschach werden sie 1509 als Spender und Guttäter für die neue Pfarrkirche in den Kirchenbüchern vermerkt und erstmals schriftlich erwähnt. Von diesem Zeitpunkt an kann man die Verbreitung des Stammes Moos in unserer Gegend genauer verfolgen. Dokumente geben nun Aufschluss über die Geschichte unserer Familie und ihre Verbreitung in der Schweiz und im Ausland. Man muss diese alten Dokumente in den Archiven nur suchen, finden, entziffern, ordnen, aufzeichnen und in einer Chronik kommentieren. Was mit den Moos noch früher war, muss mühsam in der Dunkelheit des Mittelalters gesucht werden. Das Meiste wird jedoch Hypothese bleiben, kann bestenfalls als durch starke Indizien und Analogien gestützte Wahrscheinlichkeit gelten, weil bis heute keine eindeutigen, schriftlichen Belege über die ursprüngliche Herkunft der Moos von Morschach gefunden werden konnten.

Eingewandert und das Landrecht erworben

Geht man wie ein Detektiv auf Spurensuche, so findet man viele Indizien und Puzzlestücke, die zusammengetragen, Hinweise auf die ursprüngliche Herkunft der Moos geben können. Viele dieser Indizien weisen darauf hin, dass unser Geschlecht mit grosser Wahrscheinlichkeit aus dem Urnerland, genauer aus dem Ursernthal stammt und von in die politische Bedeutungslosigkeit abgestiegenen Vertretern des Ministerialengeschlechts von Moos oder deren verbauerten Nachkommen abstammen dürfte, welche sich im 15. Jh. oft nur noch Zmoß nannten. Ihre Spuren auf dem Einwanderungsweg sind mehrfach belegt. Zweifellos sind sie im Gefolge des neu entstehenden Verkehrs der damaligen Zeit als Teiler (Spediteure), Fuhrleute, Landwirte, Händler und Viehhändler durch's Urnerland in unsere Gegend, an die Gestade des Vierwaldstättersees gekommen. Hier haben diese Nachkommen des alten Geschlechts von Moos - nach verschiedenen Zwischenstationen - auf der Sonnenterrasse von Morschach eine neue Heimat gefunden. Wann und unter welchen Umständen dies genau geschah, lässt sich nicht mehr mit absoluter Sicherheit feststellen. Viele Indizien sprechen jedoch dafür, dass die Moos wahrscheinlich im beginnenden 15. Jahrhundert von Wassen über Gurnellen, Schattdorf, Flüelen und Sisikon, vielleicht auch per Nauen auf dem See über Brunnen nach Morschach, dem Hauptort des Nidwässerviertels kamen und hier das Landrecht erwerben konnten, sei es durch Einkauf oder wegen geleisteten Diensten für das Land.

Die Familie von Moos, auch von Mose, Mooser und später Zmoß - ehemalige Ministerialen des Klosters Disentis - kann man urkundlich belegt schon 1285 (Johann von Moos) bzw. 1281 (Petrus Villicus de Palude, Meier von Moos) in Ursern antreffen. Diese gehörten zu den einflussreichsten politischen und wirtschaftlichen Repräsentanten des Passadels in Uri zur Zeit der Gründung der Eidgenossenschaft. Stammten die Vorfahren der deutsch sprechenden von Moos von Ursern ursprünglich aus dem Wallis, spricht man - nach dem bekanntesten Walsersforscher, Prof. Dr. Zinsli - von der sekundären Verwalserung in der Innerschweiz.

Alte Landleute des Nidwässerviertels

Die Immoos von Morschach sind ein altes Bauerngeschlecht und waren seit jeher alte Landleute des Nidwässerviertels und „Oberällmiger“ (der Oberallmeind zugehöriges Geschlecht), hauptsächlich in Morschach, in Schwyz und Ingenbohl niedergelassen. Als Familienwappen führten sie schon immer das gleiche Wappen

wie die Familie von Moos aus dem Urnerlande. So ist es auch auf der Wappentafel der Landleute aller Viertel 1807 in Fassbind-Rigerts Schwyzergeschichte festgehalten: Ein aufsteigender schwarzer Bär auf goldenem Grund mit rotem Stern im linken Obereck. Das erste Mooswappen der Wassener und Ursner Ministerialen, nämlich dasjenige von Walter von Moos von Ursern, stammt von 1309. Der heutige Normaltypus trat erstmals 1364 als Siegel des Ritters Jost von Moos auf.

Aufgefallen sind die Moos von Morschach wenig, weder militärisch, politisch noch kirchlich oder anderswie! Sie werden ihre Arbeiten und Pflichten unscheinbar erfüllt haben. Sie meisterten die mühsame Arbeit auf den Bauernhöfen so, dass sie ihre Familien ohne Aufhebens über die Runden brachten. Darum und weil sie des Schreibens zur damaligen Zeit nicht mächtig waren, haben sie früher auch wenig schriftliche Spuren hinterlassen. Man muss das Wenige aufspüren, die anfangs spärlichen Informationen zusammentragen und zu einem Bild der Familiengeschichte zusammenfügen, damit wir Näheres über sie erfahren. Auffallend war, dass die ersten Moos von Morschach von Anfang an reiche Bauern waren und auf den stattlichsten Höfen wirtschafteten. Rudolf Zmoß errichtete eine Stiftung für die Kirche über 70 Florin. Das war damals ein kleines Vermögen.

Die Immoos besitzen heute Bürgerrechte in Morschach, Ingenbohl, Schwyz, Zürich und Basel; die zwei letzteren Bürgerrechte wurden in der neueren Zeit durch Einbürgerung erworben. Nicht zu vergessen: Viele Immoos sind heute zusätzlich auch amerikanische Staatsbürgerinnen und -bürger! Das Gros der Immoos-Amerikaner lebt vor allem in Kalifornien.

Stammvater: Lienhard Moos zu Matten (heute Tannen) in Morschach

Urkundlich gesicherter Stammvater des gesamten Geschlechts ist der Morschacher Landwirt Lienhart Moos. Er bewirtschaftete den Hof „zu Matten“ und lebte ungefähr von 1530 – 1610. Der Hof zu Matten, heute Tannmatt, besser bekannt als Tannen, liegt etwa ein halbe Wegstunde ausserhalb des Dorfes auf dem alten Gotthard-Saumweg von Schwyz nach Sisikon, heute vielen Wanderern durch den „Weg der Schweiz“ und dem alten „Tannenhaus“ bekannt. Alle heute noch lebenden Immoos auf der ganzen Welt können ihre Abstammung auf diesen Lienhart Moos zurückführen. Ab Lienhart Moos kennen wir die Nachkommen urkundlich gesichert und ab seinem Sohn Adam Zmoß genealogisch gesichert und auch vollständig. Sie sind alle in den Chronik-Stammbüchern der Immoos von Morschach, Schwyz und Ingenbohl mit allen bekannten genealogischen Daten aufgeführt. Vor Lienhart Moos kennen wir namentlich und urkundlich erwähnt noch zwei weitere Generationen des Geschlechts, können aber die Filiationen nicht restlos sicher zuordnen, da die Angaben, ohne genauere Details und Daten, aus den Jahrzeitbüchern oder der „Bründler-Chronik“ von Morschach stammen. Die Vorfahren der ersten bekannten Moos dürften etwas früher in Morschach eingewandert sein, der genaue Ursprung ist rätselhaft. Die Moos bebauten die Scholle als Landwirte auf schönen Höfen in Morschach. Die ersten finden wir auf dem Hof zu Matten, heute Tannmatt und Tannen, auch auf der Wilgis-Muolthen, der Schilti, auf Zun und Dümmlen, der Hofstatt Obergass, und etwas später sind die Moos auch auf der Degenbalm und anderen Höfen zu finden. Die Vertreter der Linie von Schwyz-Ingenbohl der Mooser – Mosser – im Moos – Immoos waren zuerst in Schwyz und dann vor allem in Ingenbohl fassbar. Ihre Vertreter waren weniger in der Landwirtschaft tätig und verrichteten mehrheitlich andere Tätigkeiten, darum wurden sie auch mit dem Begriff Herrenlinie gekennzeichnet. Diese stirbt in der Franzosenzeit aus.

Politik

Politisch und militärisch sind die Immoos von Morschach früher wenig aufgefallen, ausser einigen Kirchenvögten finden wir sie weder im Rat zu Schwyz, noch als Siebner (Viertelsvorsteher) oder als Richter. Nur einige Vertreter aus der Ingenbohler

Herrenlinie der Moser-Immoos waren im Rat zu Schwyz aufgenommen worden, waren Kirchenvögte in Ingenbohl oder bekleideten das wichtige Amt des Zollers. In der eidgenössischen Vogtei Rheintal, auf dem freien Reichshof Kriessern, unter dem Abt von St. Gallen, finden wir urkundlich belegt den einflussreichen Rüdi im Mos als Hofammann.

Die ersten Morschacher Politiker mit grösserem Einfluss agieren erst im 19./20. Jahrhundert. Wir finden nur gerade vier Personen. Eröffnet wird der Reigen mit dem unverheirateten Ratsherr Augustin Moos (1796-1877), der erste Kantonsrat des Stammes Immoos. Später wirkten Vater und Sohn Alois Josef Immoos ab der Degenbalm während vielen Jahren als politische Führer in Morschach. Der Vater, Alois Josef Augustin Immoos (1844-1925), Hotelier und Landwirt, als Gemeindepräsident und Kantonsrat bei den Konservativen, der Sohn, Alois Josef Immoos (1882-1965), Landwirt und Zivilstandsbeamter, als Kantonsrat, Gemeindepräsident, Bezirksrat und Bezirksammann bei den Liberalen. Ein weiterer Alois Josef Immoos (1865-1947), Landwirt, vom Wyl, war in Morschach Säckelmeister, Gemeindepräsident und Obergericht. Einige männliche Immoos nahmen über die Jahre immer wieder Einsitz im Gemeinderat Morschach und der Autor dieser Chronik amtierte von 1994 -2002 als Gemeinderat und Schulratspräsident in Schwyz, die letzten zwei Jahre als Gemeindepräsident.

Militär und Krieg

Vom Kriegsdienst und vom Militär ist über die Immoos nur wenig bekannt. Da das Geschlecht nicht sehr zahlreich war, hatte es auch nur wenige Soldaten zu stellen. Im Kriegsrodel von 1632 des Nidwässerviertels sind nur vier Immoos aufgeführt, nämlich Adam Zmoß von Morschach bei den Hellebardieren unter dem Landesbanner und von den Ingenbohler Moser-Immoos nur der junge und der alte Caspar Mooser sowie Gilg Moser (im Moos). In den offiziellen Schlachtjahrzeiten sind keine gefallenen Helden der Familie Moos verzeichnet. Einige Einträge in den Kirchenbüchern können dahingehend interpretiert werden, dass einige Moos vermutlich als Söldner dienten und das Kriegshandwerk betreiben mussten. Sie bezahlten es meistens mit einem kurzen Leben und dem Tod im Ausland. Fürs Vaterland kämpften drei Immoos in den Villmergerkriegen und zwei im Toggenburgerhandel. Im „Lumpenkrieg“ bei Villmergen 1712 ist Jörg Moos von Morschach gefallen. In der Franzosenzeit fielen Hauptmann Dominik Immoos und Soldat Xaver Immoos im Heldenkampf am Urmiberg, im August 1799 gegen die Franzosen. Beim Angriff am Morgarten in der Schornen und am Sattel soll ein N. Moos von Morschach heldenhaft gegen die Franzosen gekämpft und dabei 15 Franzosen erschossen haben. Weiter sollen ein Bitzener, ein Laimer und ein Moos von Morschach den Franzosen als Gefangene nach Luzern ausgeliefert werden. Zwei Morschacher Immoos wurden verhaftet und über ihren Widerstand gegen die Franzosen in Nidwalden verhört. Am 22. Oktober (1799?) wurde ein Werni Moos und ein Laimer von Morschach im Nidwaldnerischen zu 60 Streichen mit der Rute verurteilt, wie Th. Fassbind berichtet. In den Wirren der Franzosenzeit stirbt die Ingenbohler Herrenlinie der Moser-Immoos im männlichen Stamme aus. Ein weiterer Moos musste wegen den Franzosen fliehen. Er floh vermutlich ins Riemenstaldnertal und hielt sich da so lange versteckt, bis die Gefahr vorüber war.

Im Konflikt mit dem Gesetz

Nur einige wenige unserer Ahnen kamen mit dem Gesetz in Konflikt. Schwerverbrecher hatten wir zum Glück bis 2010 keine in unserer Familie vorzuweisen. Niemand vom Geschlecht der Moos wurde im alten Lande Schwyz zum Tode verurteilt und hingerichtet. Melchior Moos (ca. 1620-1685) kam mit der Reformation der Arther Nikodemiten in Berührung und wollte in Morschach ebenfalls den Glauben reformieren. Dafür wurde er bestraft und verurteilt. Nähere Angaben über

Strafe und das Urteil sind leider nicht mehr erhalten, da gerade diese Protokolle des Gerichts fehlen. Thomas Fassbind gibt in seiner Schwyzer Geschichte die 35 Namen derer bekannt, die damals von Arth nach Zürich geflohen sind, darunter ein Melk Moos. Es dürfte sich um oben genannten Melchior handeln. Auffallenderweise werden einige Vertreter der Moos wegen Gotteslästerungen und Vergehen gegen die kath. Kirche verurteilt, was damals als Straftat galt. Sie mussten zur Strafe meistens Wallfahrten nach Einsiedeln unternehmen. Einige Immoos der Herrenlinie waren in Ehrenhändel verwickelt oder als Zeugen oder Vertreter von Verurteilten tätig. Martin Moos, Sohn des Adam, wurde beschuldigt im Freiamt eine Jungfrau geschwängert zu haben, stritt dies jedoch ab. Da er gelobte und unter Eid versicherte, mit dieser Person nie etwas zu tun gehabt zu haben, wurde er freigesprochen, so einfach war das damals!

Unglücks- und unnatürliche Todesfälle

Einige unserer Vorfahren starben eines gewaltsamen, unnatürlichen oder ungewöhnlichen Todes. Rudolf Moos (ca. 1560-1611) wurde ein Opfer des „Schwarzen Todes“, der um 1611 in unserer Gegend grassierte. Er starb am 1. Mai 1611 in der Schiltli an der Pest, zusammen mit anderen ungefähr 100 Morschachern. Die Kindersterblichkeit war früher sehr hoch und viele Kinder starben schon bei der Geburt oder an Kinderkrankheiten und Seuchen wie z. B. Diphtherie. Nicht nur die Kindersterblichkeit brachte viel Trauer in die Familien, nein auch die Sterblichkeit der Frauen bei der Geburt und im Kindbett war damals hoch. So kam es, dass einige Immoos mehrmals verheiratet waren und von mehreren Frauen Kinder hatten. Auch Unglücksfälle waren nicht zu vermeiden und forderten ihren Tribut unter den Immoos. Einer stürzte bei der Jagd am Fronalpstock ins obere Juchli zu Tode, ein Kind fiel bei einer Hausschlachtung in die Wanne mit kochendem Wasser, zwei andere Immoos verunglückten und starben beim Wildiheuen durch Absturz und Steinschlag (Karl Moos,*1799), zwei ertranken, einer in der reissenden Muota, ein anderer am 15. August 1861 in Frankreich (Josef Leonard Moos *1838). Sebastian Moos (1659-1727) wurde beim Holzen mit seinem Sohn auf der Matte Zun von einer fallenden Esche erschlagen. Er starb in der folgenden Nacht an den schweren Verletzungen. Ein anderer Immoos verlor sein Leben als Fuhrmann in Frankreich, als er durch den Hufschlag eines Pferdes tödlich getroffen wurde und Anton Immoos, Zeiger, Schönenbuch, wurde bei einem Schützenfest in Ebikon LU irrtümlicher Weise beim Zeigen erschossen. Der Jüngling Philipp Immoos kam in unserer Zeit bei einem tragischen Lawinenunglück auf der Stoosstrasse ums Leben.

Berufe der Immoos

Die Immoos von Morschach stellten einige Arbeiterinnen und Arbeiter für den Weinberg des Herrn. Vier Priester, darunter zwei Missionare, einer in Japan, der andere in Brasilien leisteten ihre Arbeit in der Seelsorge oder den Missionen (Hermann Immoos, Pfarrerr, Ilg ZH; Prof. Dr. Thomas Immoos, Japan; Dr. Emilio Immoos, Brasilien und Domherr Anton Immoos, Pfarrer, Seewen.) Zwei Frauen dienten in Klostersgemeinschaften, eine in Quarten und Weesen in der Schweiz, die andere in Oshkosh, Nordamerika (Sr. Vigilia Immoos und Sister Margrith Immoos). Unter den Vertretern der Immoos finden wir neben vielen ehrbaren Landwirten, Handwerkern, Angestellten und Arbeiterinnen und Arbeitern den dienstältesten Zvilstandsbeamten der Schweiz, einen Arzt, zwei Tierärzte, mehrere Lehrerinnen und Lehrer, einige Krankenschwestern, einen Universitätsprofessor, einen Schulinspektor, einige Wirte, einen Hotelmanager in Australien und mehrere Hoteliers, zwei Bäckermeister, einen freischaffenden Künstler in Amsterdam, einen Kirchenmusiker in Basel, einen Bühnenmeister in Zürich, einen Fotojournalist und Sachbuchautor in Morschach selber, einen Architekt, einen Redaktor in Baselland, einen Tennislehrer, einen Sozialpädagogen, einen Skinationaltrainer, zwei Sekretäre der Genossame

Ingenbohl, einen Schiffsmeister, einen Fährmann, einen Zöllner, einige Fuhrleute, einen Rettungsspezialisten, einen bekannten Chemiker in den USA, einen Sheriff in Kalifornien, einen Lehrlingsausbildner, einen Papiertechnologen, einen Betriebsökonom, eine Zivilstandsbeamtin in Morschach, einige Chauffeure, Automechaniker, Garagisten und einen Laboranten. Hier wären sicher noch mehr Berufe zu nennen, die Liste ist sicher nicht abschliessend und wurde willkürlich erstellt. Die ersten Moos, welche von Morschach nach Schönenbuch und Schwyz zogen, waren dem Schützenwesen zugetan. Wir finden bei ihnen auffällig viele Schützenmeister und Zeiger. Viele Morschacher Immoos waren und sind immer noch passionierte Jäger.

Emigration

Eine erste Emigrationswelle der Moos scheint sich im Zuge der eidgenössischen Grossmachtspolitik abgespielt zu haben. Im Tross der äbtischen Vögte und Beamten auf dem Reichshof Kriessern sowie der Landvögte der acht alten Orte in der Vogtei Rheintal sind Personen der Familie Moos aus dem Urnerlande und von Morschach im 15. und 16. Jh. ins Rheintal ausgewandert, heimisch und dort aktenkundig geworden. Später versiegen die Quellen aber wieder.

Dreissig Personen des Geschlechtes Immoos wanderten mehrheitlich für immer aus. Die meisten nach Nordamerika, wenige in andere Länder Europas, Asiens und nach Australien. Einige davon hielten es in der Fremde nicht aus. Das Heimweh trieb sie später wieder nach Hause zurück. Heute leben ihre Nachkommen in der Fremde und sprechen die Sprache ihrer Väter mehrheitlich nicht mehr. Eine Familie wanderte von Amerika wieder nach Deutschland aus und lebt nun als Hoteliersfamilie in Jugenheim. Franz Immoos, Künstler, emigrierte nach Amsterdam. Walter Immoos ist Hotelmanager in Australien.

Immoos-Chronik

Im Laufe der Zeit, besonders in den Jahren 2000-03 und 2008-13 erforschte Ruedi Walter Immoos von Schwyz die Geschichte der Familie Immoos von Morschach systematisch, schrieb und überarbeitete die Immoos-Chronik und erstellte die Stammbücher nach den Originalquellen und den bestehenden Angaben von Pfarrer Rigert. Dieser Text (Abstract) fasst die wesentlichsten Bereiche der Immoos-Chronik zusammen und gibt einen Querschnitt durch die Geschichte der Familie Immoos.

Eine informative Immoos-Website ist seit dem Winter 2009 auf dem Netz aufgeschaltet, ergänzt die Informationen und dient der Forschung und dem Zusammenhalt der Immoos-Familie auf der ganzen Welt.